

Mittelbayerische Zeitung, Regensburg, 19. Juni 2001

Schwule beklagen perverse Situation

Nach 25 Jahren Regensburger Homosexuellenbewegung sind viele Probleme geblieben

Von Christoph Henn, MZ

REGENSBURG. "Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation in der er lebt": Nach der Vorführung des Films gründete sich 1976 in Regensburg die erste Schwulengruppe. Deren Nachfolgerin "Resi" stellte am Sonntag fest: Die Botschaft des Films ist immer noch aktuell.

Die jungen Homosexuellen, die den einstigen Skandalstreifen am Sonntag im Resi-Zentrum zum ersten Mal sahen, reagierten zunächst belustigt. Politisch motivierte Themen wie "Schwul sein ist nicht abendfüllend" wirken 30 Jahre nach Entstehung des Films übertrieben pädagogisch. Doch als der Streifen 1976 im Regensburger Ostentor-Kino lief, kam es - wie zuvor in anderen Städten - zu ersten spontanen Zusammenschlüssen.

"Wie wollten eine Gesellschaft verändern, die uns das Selbstverständliche verbot", erklärte Martin Schweiger, der bei den schwierigen Anfängen der Regensburger Schwulenbewegung dabei war. Es dauerte zwei Jahre, bis man ein Lokal gefunden hatte, das einen Raum für regelmäßige Treffen zur Verfügung stellte.

An die breitere Öffentlichkeit wandten sich Regensburgs Schwule, nachdem sie 1980 die Homosexuelle Initiative Regensburg HIR gegründet hatten. Mit ihr gab es erste Infostände. "Teilweise wurden wir angepöbelt, teilweise gab's positive Reaktionen." Als HIR 1983 zum Verein "Resi" wurde, war man nicht mehr auf wohlwollende Wirte angewiesen. Dennoch: Das erste Vereinsheim gegenüber dem Albrecht-Altdorfer-Gymnasium gaben sie nach kurzer Zeit auf - Eltern hatten sich beschwert.

Mittlerweile hat die Regensburger Schwulen- und Lesbeninitiative 70 Mitglieder und eine feste Bleibe in der Blaue-Lilien-Gasse. Die in Rosa von Praunheims Film angesprochene "perverse Situation der Schwulen" freilich hat sich kaum verändert, wie die anschließende Diskussion ergab. Gewalt gegen Schwule, mangelnde Solidarität untereinander und der "Freizeitschwule", der seine Homosexualität tagsüber verleugnet: Diese Themen seien heute wie damals aktuell. Auch Praunheims Aufforderung "Geht auf die Straße" sei immer noch gültig. "Deshalb", so Resi-Vorsitzender Wolfgang Klein, "feiern wir am Samstag Christopher Street Day."